



Elternarbeit in der beruflichen Orientierung

Vorbereitung und Begleitung des Übergangs Schule – Beruf
für junge Menschen mit Behinderungen

1.Feb.2024 Fachtagung in Mainz

Referentin: Tanja Herzog (BfBO) und Katja Groß-Minor (Leitung der BfBO-Gruppe)



VERANSTALTUNGSABLAUF

- Begrüßung
- Vorstellung exemplarischer Studienergebnisse zum Thema Elternarbeit in der beruflichen Orientierung und inhaltlicher Einstieg
- Arbeitsphase in Kleingruppen
- Schlussrunde
- Feedback und Ausblick

ELTERNARBEIT IN DER BO GRUNDLAGEN

„Berufswahlentscheidungen von Jugendlichen sind in erster Linie durch ihr soziales Umfeld, die Familie und den Freundeskreis geprägt“ (Niemeyer 2002:214)

Dies gilt für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf auf Grund ihres Persönlichkeitsprofils in noch stärkerem Maße als für andere Jugendliche. Hinzu kommt, dass die Eltern in hohem Maße für die Gestaltung des sozialen Umfeldes des Jugendlichen mitverantwortlich sind und damit alle Bemühungen der Schule im Bereich der Persönlichkeitsentwicklung konterkarieren können. Aus diesem Grunde kommt der Einbindung der Eltern in den Berufsorientierungsprozess eine hohe Bedeutung zu.

(Auszug aus „Berufsorientierung an Schulen mit bildungsbenachteiligten Jugendlichen/Förderschulen“ des Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg)

ELTERNARBEIT IN DER BO STATISTIKEN/ UMFRAGEN



Umfrage der Körber-Stiftung „Eltern in Fokus 2023“

https://koerber-stiftung.de/site/assets/files/31569/230721-korber-stiftung_eltern_im_fokus-web.pdf

Impressionen:



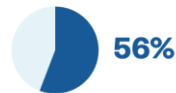
der Eltern unterstützen ihr Kind bei der Berufsorientierung. Die bedeutsamsten „Unterstützungsformate“ sind dabei persönliche Gespräche (79%), die Hilfe bei der Praktikumsuche (58%) oder die Vermittlung von Kontakten (51%). Die Einbindung externer Angebote wie z. B. Berufsberatung oder Mentoring spielt eine deutlich untergeordnete Rolle (21% bzw. 9%).



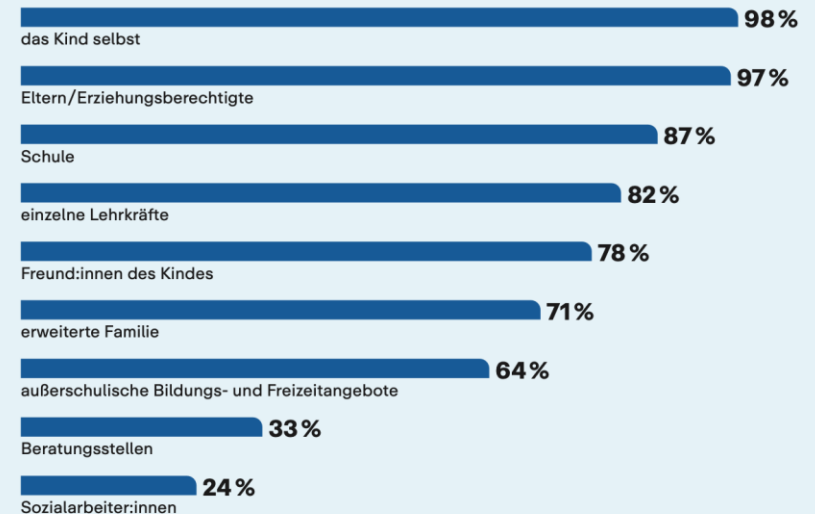
der Eltern informieren sich hauptsächlich im Rahmen von Gesprächen mit der Familie sowie im Freundes- und Bekanntenkreis zu Berufsmöglichkeiten für ihr Kind. Sie nutzen aber auch Internetportale (64%) und Beratungsangebote in und außerhalb der Schule (je 40%).



der Eltern bewerten es als größte Schwierigkeit, den Überblick zu behalten, wenn es um die Unterstützung ihres Kindes bei der Berufsorientierung und -findung geht. Gleichzeitig sieht knapp ein Viertel (24%) keinerlei Schwierigkeiten darin, ihr Kind im Prozess zu unterstützen.



der Eltern bewerten schulische Angebote zur Berufsorientierung als gut bzw. sehr gut, 40 Prozent hingegen mit weniger gut oder schlecht. Bei Eltern bekannte schulische Angebote sind vor allem Betriebspraktika (74%) und Praxistage (47%).



Was glauben Sie, welche Rolle spielen die folgenden Institutionen und Akteur:innen für gute Bildung und einen erfolgreichen Berufseinstieg?
Antwortmöglichkeiten: sehr große Rolle – große Rolle – weniger große Rolle – keine Rolle

ELTERNARBEIT IN DER BO STATISTIKEN/ UMFragen

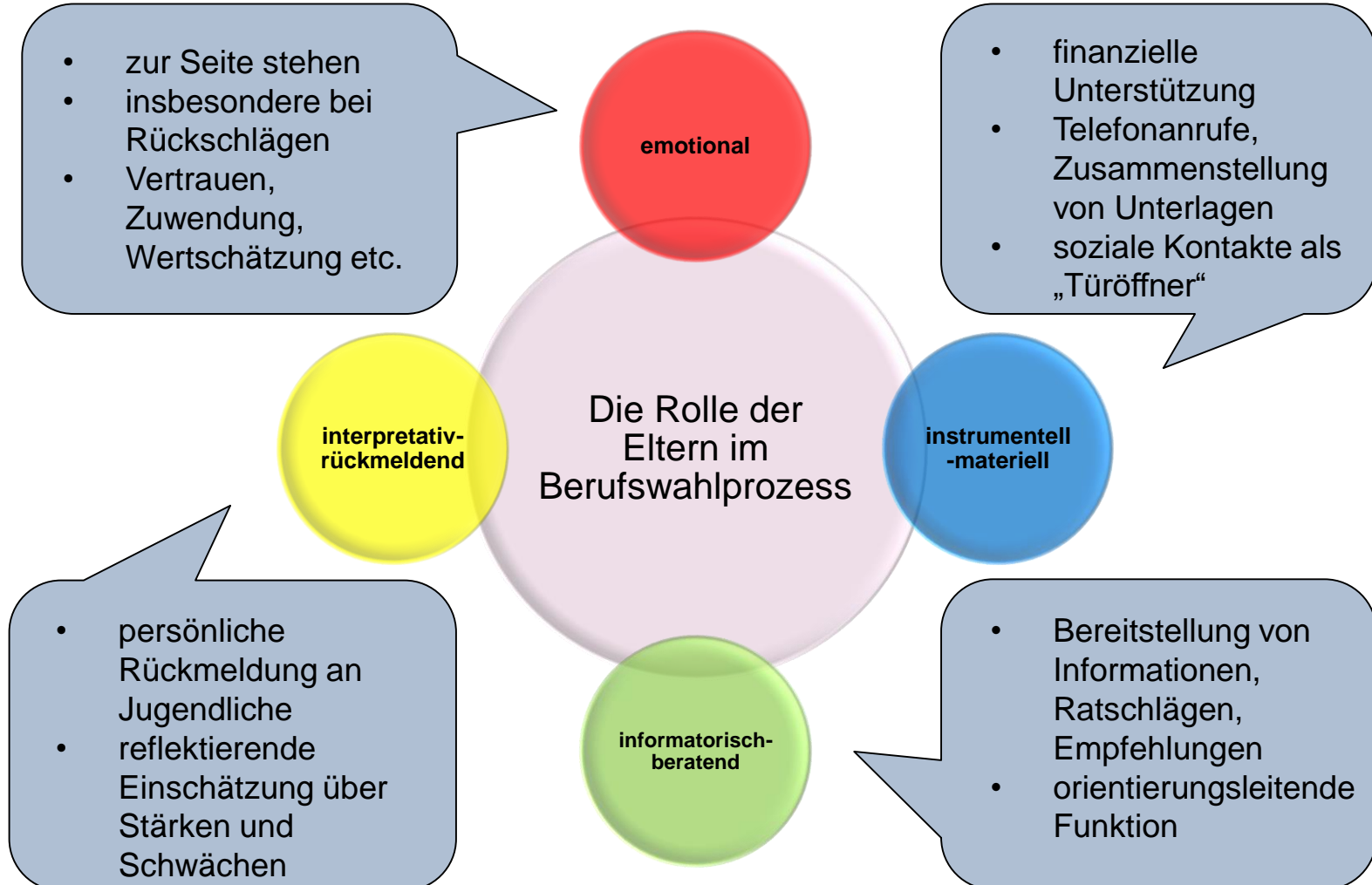


Elternumfrage in Kooperation mit REB Trier:

- Zustimmung zur Teilnahme der Kinder an Maßnahmen zur Berufsorientierung
- **Ja 82%, Nein 18%**
- Möchten Sie bei der BO an Schulen mehr eingebunden sein?
- **Ja 66%, Nein 34%**
- Befürworten Sie eine Zusammenarbeit mit den BO-Koordinatoren?
- **Ja 84%, Nein 13%**
- Kennen Sie Schulen, die in dieser Richtung aktiv sind?
- **Ja 15%, Nein 84%**

ROLLEN DER ELTERN IM BO-PROZESS

Eltern sollten sich dieser „Rollen“ bewusst sein
→ Unterstützung durch Schule und externe Partner





ELTERNARBEIT IN DER BO

- Eltern in ihren Rollen zu stärken, zu informieren und zu vernetzen
- Management der Elternarbeit am Übergang Schule - Beruf
- **langfristig:** eine aktive Elternschaft als Baustein/ Ressource in den individuellen, schuleigenen BO-Konzepten

KONKRETE UMSETZUNG DER ELTERNARBEIT



Beispiele Hans-Zulliger-Schule in Enkenbach-Alsenborn, Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen

- Förderplangespräche Klassenstufe 7-9 mit Ergebnisbesprechung Profil AC
- Elternabend ab Klassenstufe 7 **immer** mit Berufswahlkoordinator/in
- Erstgespräche mit der BA Klassenstufe 9 (mit Reha-Berater/in und Berufswahlkoordinator/in)
- Psychologische Eignungsuntersuchung Klassenstufe 9 mit Ergebnisgespräch (mit Reha-Berater/in und Berufswahlkoordinator/in)

KONKRETE UMSETZUNG DER ELTERNARBEIT



Beispiele Paul-Moor-Schule in Landau, Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Ganzheitliche Entwicklung

- Ab Abschlussstufe: Förderplangespräche mit Schwerpunkt auf Übergang Schule-Beruf/Leben nach der Schule
- Eltern bekommen Infobrief zu Übergang Schule-Beruf/Leben nach der Schule
- Schuljahr 10/2 Durchführung von Profil AC, anschließend Ergebnisbesprechung mit Schülern und Eltern
- Eltern-Schüler-Gespräche mit IFD-Mitarbeiter/in und Berufswahlkoordinator/in
- Berufswegekonzferenzen im Schulbesuchsjahr 11 und 12, bei Verlängerung auch 13
- Psychologische Eignungsuntersuchung in Klassenstufe 11, wenn bei der BWK der Wunsch nach einer Arbeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt geäußert wurde, bzw. die/der Reha-Berater*in dies empfiehlt
- Praktikum in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung, am Ende Rückmeldegespräch mit Schülern, Eltern und der Berufswahlkoordinatorin/des Berufswahlkoordinators
- Rückmeldegespräche mit Betrieben führt Berufswahlkoordinatorin/ Berufswahlkoordinator alleine und gibt Info an Eltern weiter
- Alle zwei Jahre findet ein Elternabend für alle Eltern der Abschlussstufe mit verschiedenen Institutionen statt



ARBEITSPHASE

- Finden Sie sich bitte in Kleingruppen von ca. 5 Personen zusammen.
- Tauschen Sie sich über folgende Aussagen aus:
 - ***Das machen wir bereits!***
 - ***Das wollen wir besser machen!***
 - ***Das wollen wir ausprobieren (neu denken)!***

Eltern begleiten berufliche Orientierung

63% der Schülerinnen und Schüler sagen,
 dass ihnen ihre Eltern bei der Studien- und Berufswahl geholfen haben

<p>Gemeinsam losgehen</p> <p>Zeigen Sie als Eltern den Weg</p> <ul style="list-style-type: none"> → Seien Sie mit Ihren Kindern im Gespräch ✓ frühzeitig ✓ regelmäßig ✓ ohne Druck <p>Gehen Sie als Eltern ein Stück voran</p> <ul style="list-style-type: none"> → Sie sind selbst ein Beispiel oder suchen Sie Beispiele im Familien- und Bekanntenkreis → Bieten Sie berufliche Begleitungen ✓ im Alltag ✓ persönlich ✓ oder durch Beobachtung <p>→ Seien Sie Klischeefrei</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Mechatronikerin ✓ Krankenschwester <p>→ Helfen Sie in der Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Warum sind Sie haben Sie sich für ihren Beruf entschieden? ✓ Welche Voraussetzungen braucht man dafür? ✓ Was gefällt Ihnen besonders gut an Ihrem Beruf? ✓ Wo kann sich Ihr Kind weiter informieren? 	<p>Unterstützen</p> <p>Erläutern Sie als Eltern die nächsten Schritte</p> <ul style="list-style-type: none"> → Zeigen Sie Möglichkeiten auf mit Hilfe ✓ Berufliche Beratung bei Agentur für Arbeit und Kammern ✓ Messen geben einen Überblick über Bildungswege ✓ Gemeinsame Information stärkt Sie und Ihr Kind für einen kooperativen Entscheidungsprozess <p>→ Helfen Sie als Eltern an Gabelungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Begründen Sie Schulübergänge gemeinsam ✓ Überlegen Sie mit Ihrem Kind zusammen, <ul style="list-style-type: none"> o welche alternativen Bildungsgänge o mit welchen Zielen o und welchen Herausforderungen verbunden sind ✓ Wenn jungen Menschen das Ziel sehen, fällt der Weg leichter 	<p>Vertrauen und loslassen</p> <p>Lassen Sie als Eltern die Kinder in Sichtweite loslaufen</p> <ul style="list-style-type: none"> → Stärken Sie durch eigene Erfahrungen Entscheidungsprozesse Unterstützen Sie Praktika in jeder Form <ul style="list-style-type: none"> ✓ Boys-Girls-Day ✓ Dein Tag für Afrika ✓ Ehrenamt im sozialen Umfeld ✓ ... → Vertrauen Sie als Eltern den Kompetenzen ihrer Kinder Lassen Sie die jungen Menschen eigene Entscheidungen treffen ✓ Ausbildungen oder Studium dauern 3 – 5 Jahre ✓ Diese Zeit muss sorgfältig geplant werden ✓ Die Inhalte müssen den jungen Menschen begeistern, nicht die Eltern ✓ Die Erstausbildung ist der Beginn lebenslangen Lernens ✓ Weiterbildungs- und Aufstiegschancen bieten Entwicklungsmöglichkeiten in allen Branchen
<p>bleiben Sie offen und flexibel</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ In der Kommunikation über berufliche Zukunft ✓ Informationen sind komplex ✓ Berufsbilder verändern sich ständig <p>Informieren Sie sich über die beruflichen Orientierungsprogramme an der Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Konzept für berufliche Orientierung ✓ berufswahlkoordinator ✓ Potenzialanalyse ✓ Übergangcoach ✓ Profi AC - 2P – 2P+ <p>Nehmen Sie die vielfältigen Angebote wahr</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Digitale und analoge BO-Angebote für Schulen und Schülerinnen und Schüler ✓ Agentur für Arbeit – BIZ ✓ Tage der offenen Tür bei Unternehmen, Hochschulen und Universitäten <p><small>© Beate Wegmann, Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz, Substratle berufliche Orientierung</small></p>		

HILFREICHE MATERIALIEN

Links:

Umfrage “Eltern im Fokus“ (Körper-Stiftung)

- <https://koerber-stiftung.de/projekte/elternumfrage/>

Broschüre „Eltern ins Boot holen“ (Bundesagentur für Arbeit)

- https://www.arbeitsagentur.de/datei/eltern-ins-boot-holen_ba031005.pdf

FEEDBACK



Haben Sie Fragen,
Wünsche,
Anregungen?



VIELEN DANK FÜR IHRE
AUFMERKSAMKEIT

